

besonders der Wegfall der Arbeitslosigkeit, sich in steigenden Umsätzen ausgewirkt hat. Irgendwelche fühlbaren Versorgungsschwierigkeiten sind nicht aufgetreten.

Das Leipziger Handwerk stellt innerhalb der städtischen Bevölkerung unserer Messestadt ein nicht unerhebliches, seiner Struktur nach sehr gefestigtes Kontingent dar. Am 15. Oktober 1937 waren 14 484 Inhaber von Handwerksbetrieben im Stadtbezirk Leipzig in die Handwerksrolle eingetragen, wovon

- 6356 auf das Bekleidungs- und Reinigungshandwerk,
- 2420 auf das Bauhandwerk,
- 2329 auf das Metallhandwerk,
- 1988 auf das Nahrungsmittelhandwerk,
- 915 auf das Holz- und Schnitzstoffhandwerk,
- 423 auf das Papier- und Leder- sowie Bervielfältigungshandwerk und
- 53 auf sonstige Handwerkszweige

entfallen. In diesen Betrieben werden 8816 Lehrlinge herangebildet. Mangels neuerer Feststellungen kann die genaue Zahl der Gesellen und sonstigen Arbeitskräfte nicht angegeben werden; nach der Ziffer im Reichsdurchschnitt zu schließen, dürfte sie sich aber auf das Dreifache der Lehrlingszahl belaufen.

Will man mit wenigen Worten die Weiterentwicklung des Handwerks in diesem Jahre umreißen, so seien folgende Gesichtspunkte genannt: stärkere Würdigung des tüchtigen Handwerkers im Volksganzen, Anstrengung der Gleichberechtigung des Handwerks im Wirtschaftsleben, Organisationsfestigung, Ausbau der Ehrengerichtbarkeit, praktische Leistungssteigerung, qualifizierte Ausbildung des Berufsnachwuchses, soziale Betreuung der Gesellen und Lehrlinge, Ausbau des Prüfungswesens, verstärkte Heranziehung des Handwerks an öffentliche Lieferungen, Gründung von Lieferungs-genossenschaften, nachhaltige Beteiligung an den Leipziger Messen und an der Ausfuhr, Förderung des Bauhandwerks durch Wehrmacht, Straßenbau, Siedlung, öffentliche Bauten und Instandsetzungen, Werbung, Erschließung kulturell betonter Arbeitsgebiete der schöpferisch gestaltenden Handwerke.

Allgemein gesehen war eine wirtschaftliche Vorwärtentwicklung im Handwerk erkennbar, die im Laufe des Jahres mehr oder weniger in den einzelnen Zweigen in Erscheinung trat. Hervorstechend für Leipzig als Buch- und Pelzstadt ist naturgemäß auch das Buchdrucker- und Buchbinderhandwerk einerseits und das Kürschner- sowie Zurichterhandwerk andererseits. Das Buchdruckerhandwerk ist allerdings organisatorisch aus dem Handwerksaufbau herausgenommen und in der Wirtschaftsgruppe „Druck“ mit den Industriebetrieben zusammengefaßt worden. Für diese Handwerkszweige ist aber eine durchgreifende Besserung dann erst zu erwarten, wenn der allgemeine Lebensstandard eine noch weitergehende Hebung erfahren hat. Qualitativ stehen diese Handwerke durchgehend auf anerkannter Höhe. Sie haben es auch verstanden, Leipzigs Weltruf insoweit zu erhalten und zu festigen. Sie werden indes ihr Ansehen in Zukunft nur aufrechterhalten können, wenn die Auftragszentralisation im graphischen Gewerbe nach Berlin Einschränkung erfährt und wenn die Boykottmaßnahmen des Auslandes wegfallen, damit das früher in erheblichem Maße vorhandene Ausfuhrgeschäft im Kürschnerhandwerk wiederaufleben kann.

Der weiter fortgeschrittene Aufstieg der Leipziger Wirtschaft stellte an den Verkehr immer größere Anforderungen. Dies zeigte sich in erster Linie bei den Reisezügen über und ab Leipzig, deren Zahl mit dem Sommerfahrplan 1937 eine beachtliche Steigerung erfuhr. Auf dem Hauptbahnhof allein wurden — ohne Einrechnung der Sonntags- und Bedarfszüge — 531 abfahrende und ankommende Züge abgefertigt. Dem Verkehrsbedürfnis entsprechend sorgte die Reichsbahn für weitere Schnellverbindungen namentlich für den Sommerreiseverkehr. Außerdem erhielten zahlreiche Schnellzüge zur Erleichterung des Reisens neue Kurswagen.

Nach der im Jahre 1937 veröffentlichten Statistik reisten 6,8 Millionen Fahrgäste von den Leipziger Bahnhöfen ab, errechnet nach der Zahl der verkauften Fahrkarten. Neben dem

Hauptbahnhof hatten der Leipziger Bayr. Bahnhof, die Bahnhöfe Leipzig-Paunsdorf, Leipzig-Connewitz, Leipzig-Plagwitz den stärksten Verkehr aufzuweisen.

Die weitere Belebung der Wirtschaft wird aus dem erhöhten Güterumschlag ersichtlich. Insgesamt wurden von den Leipziger Güterbahnhöfen 4,23 Mill. Tonnen befördert. Die Jahressteigerung betrug mehr als $\frac{1}{4}$ Mill. Tonnen. Naturgemäß wird der Verkehr Leipzigs von seinem Hinterlande erheblich beeinflusst. Im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Leipzig betrug die Zahl der abgefahrenen Reisenden 13,3 Millionen. Der Güterverkehr brachte 11,4 Mill. Tonnen = 35,5 v. H. mehr als 1932.

Auch der Postverkehr in allen seinen Zweigen ist im Jahre 1937 wesentlich gestiegen, wobei ihm seine ausgedehnten Hilfseinrichtungen zugute kamen. Der Reichspostdirektionsbezirk Leipzig umfaßt 2737 Postanstalten für den Postverkehr und den Nachrichtendienst und steht damit an dritter Stelle im Reiche. Dem Publikum stehen 7273 Postbriefkästen zur Verfügung. Mit dieser Hilfseinrichtung für den Postverkehr wird Leipzig nur von Breslau übertroffen. Bezüglich der Zahl der Fernsprekstellen, über die 105,1 Mill. Gespräche abgewickelt wurden, nimmt Leipzig mit 152 577 die vierte Stelle ein. Die Zahl der Rundfunkanlagen stieg auf 478 223.

Der Kraftverkehr stieg beträchtlich an. Im Januar waren in Leipzig 24 979 Kraftfahrzeuge vorhanden. Ihre Zahl stieg in der Mitte des Jahres auf 28 121. Darunter befanden sich 14 406 Personenkraftwagen und 4373 Lastkraftwagen. Im besonderen erhöhte sich der Bestand an Lastkraftwagen für den Güternahverkehr, der sich im Leipziger Bezirk mehr und mehr verbreitet. Auf 15 Strecken verkehrten planmäßige Linienzüge des gewerblichen Güterfernverkehrs.

Die Entwicklung des Flugverkehrs setzte sich im Sommer 1937 in Mitteldeutschland erfreulicherweise beachtlich fort. Im Flughafen Halle-Leipzig fanden täglich 42 Starts und Landungen statt. In der Zeit vom Januar bis September sind die Flugzeuge von 9723 abfliegenden und 9307 ankommenden Fluggästen benutzt worden, das ergibt eine Steigerung gegen das Vorjahr um durchschnittlich 31%. Dabei wurden rund 44 000 kg Lufsterpreßgut befördert. Das Gesamtgewicht der ausgehenden Güter stieg um 19,7%.

Die Leipziger Messe ist die größte wirtschaftliche Veranstaltung Deutschlands, die dem Verkauf und Kauf von Waren dient. Sie ist eine großartige Gemeinschaftsleistung der ganzen deutschen Wirtschaft. Auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse 1937 haben rund 8000 deutsche Unternehmer ihre Erzeugnisse ausgestellt. Ihr kaufmännischer Erfolg bedeutet Arbeit und Brot. Der auf dieser Messe getätigte Umsatz wurde auf rund 500 Millionen RM geschätzt, während der Umsatz auf der Frühjahrsmesse 1933 nur rund 150 Millionen RM betrug. Die Bedeutung dieser Zahl wird aber erst klar, wenn man sich vor Augen hält, daß aus diesen Messeumsätzen der Aussteller die Beschäftigung bei den kleinen Ausstellern (1 bis 20 Arbeiter) auf durchschnittlich 38 Wochen, die der mittleren Betriebe (21 bis 50 Arbeiter) auf durchschnittlich 10 Wochen und die der Großbetriebe auf durchschnittlich 3 Wochen gesichert ist. So löst die Messe einen großen Teil der wichtigsten Fragen der deutschen Wirtschaft, nämlich die der Beschäftigung des deutschen Arbeiters und der Erhöhung der Produktion. Daneben steht eine Reihe von Sonderaufgaben.

Die Leipziger Messe hat sich als eines der wichtigsten Mittel im Kampf um die Erfüllung des Vierjahresplans bewährt. Die Gelegenheit eines Zusammentreffens des Warenangebots von 8000 Firmen mit einer im Frühjahr 1937 fast $\frac{1}{4}$ Million zählenden Käuferschaft aus Kreisen des Groß- und Einzelhandels bietet die beste Möglichkeit zu einer großzügigen Aufklärung über Qualitäten und Verwendungsarten der neuen deutschen Roh- und Werkstoffe. Dieser lebendige Anschauungsunterricht ist mehr wert als viele Fachvorträge. Die anwesenden Kaufleute lernen die neuen Stoffe kennen, sehen sie roh und verarbeitet und können sich davon überzeugen, was hier geleistet worden ist.